

1594: Die Familie Euler wird in Basel eingebürgert

Autor(en): Gleb K. Michajlow

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1994

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/bd7504eb-7e8b-493b-a95e-00b515865eda>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

1594: Die Familie Euler wird in Basel eingebürgert

Die Anfänge des Basler Zweiges

Der Begründer des Basler Zweiges der Familie Euler, Hans Georg (Jörg), wurde am 11. Februar 1573 in Lindau am Bodensee getauft und übersiedelte um das Jahr 1590 nach Basel. Als Strälmacher (Kammacher) wurde er nach Erreichen der Volljährigkeit am 10. April 1594 in die Basler Bürgerschaft und am 2. Juni in die Safranzunft – eine der drei wichtigsten Herrenzünfte des damaligen Basel – aufgenommen. Damit begann die 400-jährige Basler Geschichte der Familie Euler, die einem der grössten Mathematiker aller Zeiten, Leonhard Euler, ihren Ruhm zu verdanken hat.

Eine genealogische Erforschung des Geschlechts hat Karl Euler 1955 durchgeführt. Danach lebte im 13. Jahrhundert in der Umgebung des mittelalterlichen Städtchens Lindau eine Familie, die einen doppelten Familiennamen in unbeständiger Schreibweise trug, der

heute öfters in der Form «Euler-Schölpi» angegeben wird. Der Beiname Schölpi (aus dem alemannischen Wort «Schelb», gleichbedeutend mit «krumm», «schief», «scheel», «schielend», oder, im übertragenen Sinn, «Schelm») wurde erst vom Ururgrossvater Leonhards, Hans Georg, bei seiner Übersiedlung nach Basel weggelassen.

Hans Georg Euler (1573–1663) heiratete am 17. Juni 1594 die Tochter des Bürstenbinders Paul Ringsgewandt aus Nürnberg, der bereits im Jahre 1571 das Basler Bürgerrecht und die Zugehörigkeit zur Safranzunft erworben hatte. Die männlichen Nachkommen Hans-Georgs waren grossenteils ebenfalls Strälmacher und zu Safran zünftig.¹ Erst in der dritten Generation brach Paul Euler (1670–1745) mit dieser Tradition seiner direkten Vorfahren und studierte an der Theologischen Fakultät der Universität Basel. Er wurde 1701 Pfarrer, zunächst am Waisenhaus, danach zu St. Jakob bei Basel

Einbürgerungs-
urkunde vom
10. April 1594:
«Ite(m) • ist burger
worden den • 10 tag
aperelen des • 94 •
Jor Hans Jerg
nüwer von(n) lyn-
douw der steslmacher
vn(d) hab ich
entpfangen in namen
• myner • g •
H • dutt – 20 Fl • »

The. ist burger worden den 10 tag april
des 94. von Hans Jerg nüwer von lynchouw
der steslmacher vn hab ich entpfangen in
namen • myner • g • H • dutt – 20 Fl.

und ab 1708 im nahegelegenen Dorf Riehen. Am 19. April 1706 heiratete Paul Euler Margarethe, die Tochter des Spitalpfarrers Johann Heinrich Brucker und der Marie Magdalene Faber, die aus einer hochkultivierten Basler Familie stammte. Ihr erstes Kind war Leonhard Euler.²

Leonhard Euler

Geboren am 15. April 1707 in Basel, verliess Euler, noch nicht einmal 20-jährig, am 5. April 1727 seine Heimat für immer.³ Er reiste nach St. Petersburg, wo er sich an der von Peter dem Grossen gegründeten Akademie der Wissenschaften bald zum hervorragenden Gelehrten entwickelte. Dort wirkte er während 14 Jahren (1727–1741) und fand internationale Anerkennung als der grösste Mathematiker jener Zeit.

Die folgenden 25 Jahre verbrachte Euler auf Einladung Friedrich des Grossen in Berlin (1741–1766), kehrte jedoch auf Initiative der Zarin Katharina der Grossen nach Russland zurück, wo er am 18. September 1783 starb. Seine sterblichen Überreste ruhen in St. Petersburg. Obwohl er seine Heimatstadt nie mehr besucht hatte, war Euler immer Basler Bürger geblieben und hatte in den 1750er Jahren beantragt, für sich, seine Frau und seine Kinder das Bürgerrecht zu bestätigen. Deshalb gilt Euler vor allem als Basler, obwohl er in Tat und Wahrheit der ganzen Welt gehört.

Der Beitrag Leonhard Eulers zur Entwicklung der exakten und angewandten Wissenschaften ist ausserordentlich. Er modernisierte die Newton-Leibnizsche Mathematische Analyse und verlieh ihr die Form, die sie während anderthalb Jahrhunderten beibehielt; auch fundierte er die Grundlagen der Rationalen Mechanik, untersuchte wichtige Probleme der Schiffs- und Turbinentheorie u.v.a.m. Es gibt kein Gebiet der exakten Wissenschaften, das ohne Eulers Einfluss geblieben ist. Daneben schuf er die moderne wissenschaftliche Sprache und ist damit der einzige Mathematiker der Mitte des 18. Jahrhunderts, den man auch heute noch leicht lesen kann.

Im Jahre 1738 verlor Euler sein rechtes Auge durch einen Abszess und konnte Ende der 1760er Jahre wegen des Altersstars auch mit dem linken Auge kaum noch etwas sehen.



Leonhard Euler
(1707–1783).

◀



Leonhard Euler auf
der 10-Franken-
Note der Schweizer-
ischen National-
bank (Ausschnitt).

◀

Nichtsdestoweniger blieb er einer der fruchtbarsten Mathematiker der Welt. Vor mehr als 80 Jahren begann man, seine Opera omnia in 72 Bänden zu publizieren. Die Edition ist gleichwohl bis heute nicht beendet, und der wissenschaftliche Briefwechsel Eulers wird zusätzliche 8–9 Bände umfassen.

Der Ruhm Eulers reicht bis in die heutige Zeit hinein. So trägt zum Beispiel das 1992 von der Akademie der Wissenschaften Russlands gegründete Internationale Mathematische Institut in St. Petersburg seinen Namen. Unter den Arbeiten zu Leben und Wirken Leonhard Eulers ist vor allem das 1929 erschienene ausgezeichnete Werk des Basler Mathematikprofessors Otto Spiess zu erwähnen. Ein umfangreicher Gedenkband mit zahlreichen Euler gewidmeten Aufsätzen wurde zu Leonhard Eulers 200. Todestag 1983 vom Kanton Basel-Stadt herausgegeben, begleitet von einer umfassenden Bibliographie. Und eine neue, inhaltsreiche Biographie, ebenfalls von einem Basler verfasst – dem Sekretär der Euler-Kommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften, Herrn Dr. Emil A. Fellmann –, wird in Kürze (1995) erscheinen.

Die Nachkommen Leonhard Eulers

Leonhard Euler war zwei Mal verheiratet, drei Söhne entstammen seiner ersten Ehe: Johann-Albrecht (1734–1800), Konferenzsekretär der Petersburger Akademie, Karl (1740–1790), Leibarzt in St. Petersburg, und Christoph (1743–1808), Russischer Artillerie-Generalleutnant. Die Familie Leonhard Eulers sowie seine nächsten Nachkommen und Verwandten waren Mitglieder der reformierten Kirchengemeinde. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erscheint jedoch auch eine bedeutende Anzahl von Lutheranern. Gleichzeitig beginnen Eheschliessungen mit Angehörigen rein russischer Familien und, in erster Linie bei der Familie Euler selbst, Übertritte zur Russisch-Orthodoxen Konfession.

Die meisten Nachkommen Leonhard Eulers wohnten vor 1917 in Russland und gehörten den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen und Berufen an: Ingenieure, Ärzte, Beamte, Kaufleute, Professoren, mehrere Generäle und

Admirale sowie zahlreiche Beamte im Generalsrang.⁴ Unter ihnen fanden sich auch drei Mitglieder der Petersburger Akademie der Wissenschaften.

Eine bedeutende Rolle spielte die Familie Euler während eines Jahrhunderts in der Geschichte der Petersburger Akademie. Amtete doch von 1769 bis zu seinem Tode im Jahre 1800 Johann Albrecht Euler als Konferenzsekretär. Danach war der aus Basel stammende Nikolaus Fuss, wissenschaftlicher Assistent von Leonhard Euler und Schwiegersohn Johann Albrechts, ständiger Sekretär der Akademie. Dessen Sohn und somit Urenkel von Leonhard, Paul Heinrich Fuss, übernahm dieses Amt von 1826 bis 1855.

Die heutige Nachkommenschaft Eulers zählt mehrere hundert Personen, die aber meistens von Frauenlinien abstammen und den Namen Euler verloren haben. Die wenigen verbliebenen Namensträger entstammen den Zweigen Karl und Christoph Euler und leben in Russland oder in der Schweiz. Diejenigen, die in die Schweiz zurückkehrten, taten dies erst einige Zeit nach dem Oktoberstaatsstreich von 1917, nachdem es ihnen gelang, ihre Basler Abstammung nachzuweisen. Heute leben in Basel eine der ältesten Ärztinnen der Stadt, Frau Katharina Euler (geb. 1903)⁵ und der Bauingenieur und ehemalige Nationalrat Alexander Euler (geb. 1929) sowie dessen Tochter, die Tierärztin Marina Euler (geb. 1959). Ausserdem leben in und um Zürich noch zwei Nefen von Frau Katharina Euler mit ihren Kindern sowie ein Neffe von Alexander Euler.

Die Wiedereinbürgerung der Familie Euler in Basel gelang dem Vater des ehemaligen Nationalrats Alexander Euler (nach der Tradition dieses Zweiges auch Alexander, der 4.) im Jahre 1930 erst nach einem komplizierten Juristenstreit: Sie wurde davon abhängig gemacht, ob seine Vorfahren die russische Staatsbürgerschaft vor oder nach 1848 erhalten hatten. Wäre dies vor der Gründung des Bundesstaats geschehen, so wäre das alte Basler Bürgerrecht verloren gewesen. Nach dem Gutachten namhafter Experten des ehemaligen Russischen Reiches gelang es zu bestätigen, dass sein Grossvater Alexander (der 2.) erst 1856 die russische Staatsangehörigkeit bekam, und dass

sein Urgrossvater General Alexander (der 1.) 1846 für seine Verdienste nur ad personam die russische Staatsangehörigkeit erhielt, zusammen mit dem Adelsdiplom des Russischen Reiches. Heute besitzt die Familie Euler nicht nur – wie bereits vor 400 Jahren – das Basler Bürgerrecht; auch wurde Alexander Euler (der 5.) 1993 in den Bürgerratsrat der Stadt Basel gewählt, wo er als Mitglied der Einbürgerungskommission an Einbürgerungsentscheiden mitwirkt.

Anmerkungen

- 1 Eulers Familienwohnsitze befanden sich damals u.a. an der Steinentorstrasse und am Rümelinsplatz.
- 2 Zu Hans Georgs Nachkommenschaft zählte auch der deutsch-schwedische Biochemiker und Nobelpreisträger Hans von Euler-Chelpin (1873–1964).
- 3 Die anderen Zweige der direkten Nachkommenschaft waren später erloschen oder verliessen die Schweiz, meistens in Richtung Deutschland.
- 4 Für die Genealogie der Nachkommen Leonhard Eulers cf. Amburger und Michajlow 1994.
- 5 Ihr Sohn, russischer Fürst, Wladimir Obolensky (1932–1991) war Frauenarzt in Basel.

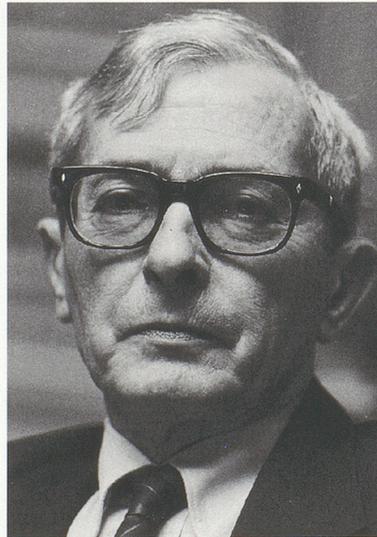
Literatur

- Erik Amburger/Gleb Michajlow, Die Nachkommen Leonhard Eulers in den ersten sechs Generationen, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 94, Basel 1994.
- Karl Euler, Das Geschlecht Euler-Schölpi, Geschichte einer alten Familie, Giessen 1955.
- Leonhard Euler, Beiträge zu Leben und Werk, Basel 1983.
- Emil A. Fellmann, Leonhard Euler, Reinbek bei Hamburg 1995.
- Otto Spiess, Leonhard Euler, Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des XVIII. Jahrhunderts, Frauenfeld & Leipzig 1929.



Katharina Euler,
geb. 1903, Ärztin
(Photo 1941).

◀



Alexander Euler,
geb. 1929, Nationalrat
1979–1991,
Bürgerratsrat
ab 1993.

◀